

In dieser Ausgabe



Dr. Timothy Saunders führte in die neue Ausstellung im Museum Nordenham „Das Leben geht weiter... Wohn- und Freizeitkultur nach 1945“

ein. „Es geht uns nicht darum, Klischees über die damalige Zeit zu bestätigen. Wir wollen unsere Gäste zum Nachdenken und zum Kommunizieren anregen“, sagte der Leiter des Museums in seiner Rede, die wir leicht gekürzt wiedergeben.

Seiten 14,15,17



Gesche Neumann erläutert im Interview ihre Vorstellung über den Wert kleiner Museen im ländlichen Raum. „Kaum jemand würde sich ein 300

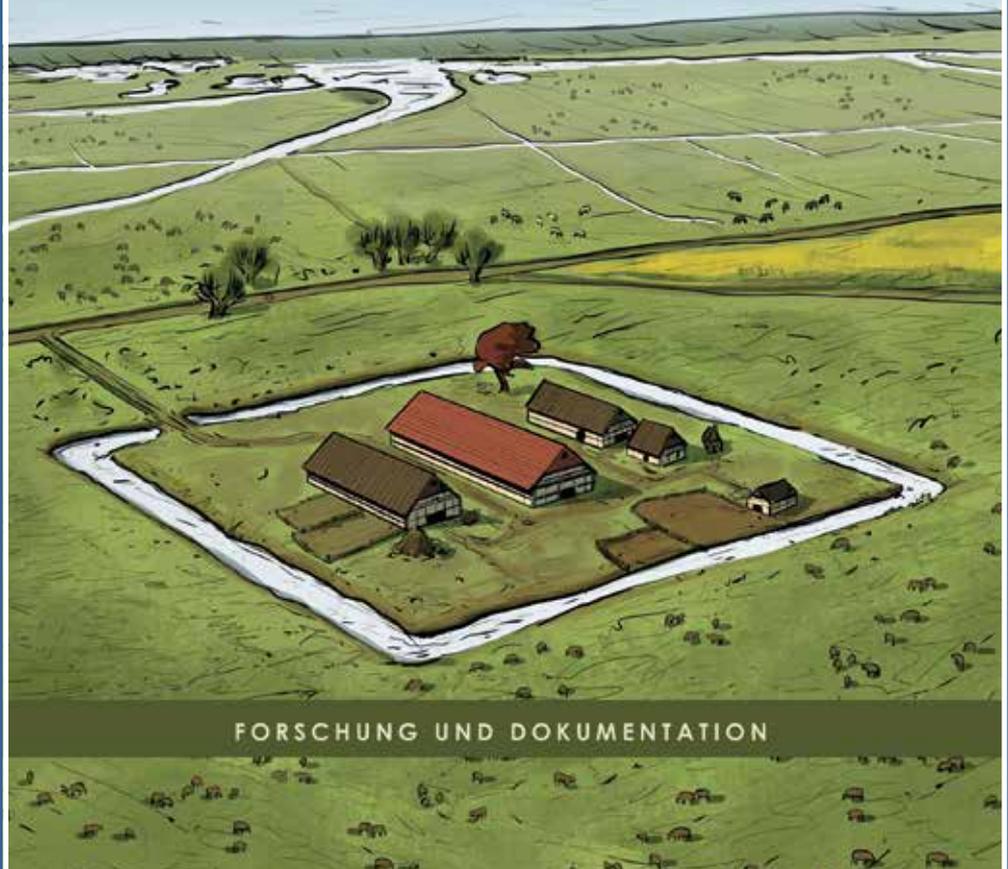
Seiten starkes Buch über Mühlen-technik kaufen – in Moorsee kann man sie erleben und erfahren“, plädiert die Leiterin des Museums Moorseeer Mühle dafür, einen eigenen Themenbereich zu beackern und damit eine Nische im Konzert der kleinen Museen zu besetzen.

Seite 11

21. Jahrg., Ausgabe Dezember 2021

ANDRÉ PESCHKE

DIE KOLONISATION DES SEEFELDS IM 17. JAHRHUNDERT



FORSCHUNG UND DOKUMENTATION

Die Jahressgabe

des Rüstringer Heimatbundes ist das 135 Seiten starke Buch „Die Kolonisation des Seefelds im 17. Jahrhundert“. Autor André Peschke aus Varel, aufgewachsen in Seefeld, hat für seine Masterarbeit im Landesamt für Denkmalpflege in Oldenburg Texte, alte Karten und Vorwerksakten studiert. Herausgekommen ist ein Buch, das die Erschließung des Seefelds und dessen Kolonisierung detailliert beschreibt. Das Buchcover zeigt das mit der Eindeichung des Lockfleths entstandene, von einer Graft umgebene Vorwerk „Großhof“. Rechts ist der alte Deich/Ahndeich zu erkennen, links das Lockfleth.
Illustration: Maximilian Redlefs



PLACKÜTER



AUTOFIT

Kfz-Meister-Fachbetrieb Sven Placküter

Hartwarder Straße 1, 26935 Stadland-Rodenkirchen

Telefon: 04732 / 308, Telefax: 04732 / 8351

www.autofit-plackueter.de

Junger Autor für alte Geschichte(n)

André Peschke entdeckte im Landesarchiv die Besonderheit seines Heimatortes Seefeld

Das Vermögen von Mitarbeitern des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege in Oldenburg, die historisch gewachsene Landschaft und ihre Prägung durch Menschen zu lesen, hat den damaligen Studenten André Peschke stark beeindruckt. Erst durch diese neu gewonnene Perspektive ist er sich der Besonderheit seines Heimatortes Seefeld bewusst geworden.

Die fünfjährige studienbegleitende Tätigkeit im Landesamt mündete in die Abschlussarbeit für den Master of Education und wurde zur Grundlage des Buches „Die Kolonisation des Seefelds im 17. Jahrhundert“. Dieses Werk ist die Jahressgabe 2021 des Rüstringer Heimatbundes und geht als 60. Band in die Geschichte der Rüstringer Bibliothek ein. Vorgestellt wurde das Buch Anfang November im Museum Nordenham.

Der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Hans-Rudolf Mengers aus Stollhamm, bezeichnete es bei der Präsentation des 135 Seiten starken Buches als „ganz beachtlich, dass ein so junger Forscher sich diesem wichtigen Abschnitt der oldenburgischen Geschichte gewidmet hat“. Fast alle Bücher der letzten Jahre seien von Autoren im fortgeschrittenen Alter als Ergebnis ihrer langjährigen Forschungen geschrieben worden.

Im Jahr 1643 standen die Zeichen für Mitteleuropa nicht gut: Weite Teile des Kontinents waren durch Jahrzehnte des Krieges verarmt oder zerstört. In dieser widrigen Zeit beendete der Oldenburger Graf Anton Günther



André Peschke (2.v.l.) wurde bei dem Buchprojekt von seiner Lebensgefährtin Sabine Redlefs (links) unterstützt. Malgorzata Saunders (2.v.r.) war für die grafische Gestaltung verantwortlich. Heimatbund-Vorsitzende Hans-Rudolf Mengers (rechts) freut sich über den 60. Band in der Rüstringer Bibliothek.

Bild: Lutz Timmermann

mit dem Bau des Neuen Hobendeiches ein kostspieliges Infrastrukturprojekt an der Nordseeküste. Wie man im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) aus dem Watt eine Kulturlandschaft geschaffen hat, beschreibt der in Seefeld aufgewachsene Historiker André Peschke detailliert in dem Buch „Die Kolonisation des Seefelds im 17. Jahrhundert“.

Der Autor betonte bei der Buchvorstellung in kleiner Runde, er sei stolz auf die Arbeit, die ein wichtiger Teil der Beschreibung der wirtschaftlichen Entwicklung Oldenburgs geworden sei. Peschke lobte die grafische Gestaltung des Buches durch Malgorzata Saunders, Mitarbeiterin im Museum Nordenham, als „ganz toll“. Zudem bedankte er sich bei seiner Lebensgefährtin Sabine Redlefs, die ihn bei der Anfertigung der vielen historischen Karten unterstützt habe, sowie bei Maximilian Redlefs für die zahlreichen Illustrationen.

Mitten im Dreißigjährigen Krieg einen Deich zu ziehen, sei ein wagemutiges und teures Projekt gewesen, meinte

Hans-Rudolf Mengers, „es musste klappen“. Das Gebiet Seefeld konnte gewonnen werden. „Kein leichtes Unterfangen, da es nicht nur große finanzielle und materielle Ressourcen brauchte, sondern auch durch Naturgewalten ständig gefährdet war“, schreibt Peschke.

Die Vorbereitungen für den Bau des Hobendeiches begannen im Jahr 1638. Das Lockfleth breitete sich zum Jadebusen hin trichterförmig aus, die Durchdammung des Flussbettes muss eine große Herausforderung gewesen sein, fand André Peschke bei seinen Recherchen vornehmlich im Landesamt für Denkmalpflege in Oldenburg heraus. Nicht nur die vier Marschvogteien Golzwarden, Rodenkirchen, Abbehausen und Schwei, sondern die gesamte restliche Grafschaft sei in das Projekt eingespannt worden.

Letztlich konnten bis 1643 etwa 860 Hektar Salzwiesen und Watt des Lockfleths dem oldenburgischen Festland angeschlossen werden. Nun lautete die Herausforderung,

dieses Land in eine fruchtbare Kulturlandschaft umzuwandeln. „Der frische Boden auf dem Seefeld war kurz nach der Eindeichung noch nicht für intensive Weide- und Milchwirtschaft geeignet“, schreibt André Peschke.

Die früheste Erwähnung von Ackerbau stamme aus dem Jahr 1651, also acht Jahre nach Vollendung des Deiches. In dem Kapitel „Akteure auf dem Seefeld“ benennt André Peschke, wer die Begünstigten dieser Eindeichung waren und wer für Posten auf dem Seefeld in Frage kam.

Er schreibt: „Grundsätzlich war eine Verpachtung von hochqualitativem Grodenland eine Auszeichnung und eine Erweisung großer Gunst des Grafen, dies gilt umso mehr für Schenkungen. Im Kreis der Landbesitzer auf dem Seefeld finden sich drei Personen, die sich als ‚verdiente Untertanen‘ klassifizieren lassen: Der Diplomat und Landrichter Hermann Mylius gehörte zu höchsten Politikprominenz der Grafschaft und wurde mit dem ‚Gut Gnadenfeld‘ (siehe *Fortsetzung auf Seite 5*

Dat **kannst** mi **glööven!**

Ich vergeet ja al mol wat.
Aver dat Eeten und de Lüü,
de mi helpt, sind wunnerbar!
Dat schallst mol sülvens sehn!

Tel. **04731-96 980**

www.seniorenzentrum-blexen.de



Ev. Seniorenzentrum Blexen

fito huus achtern Diek

Diakonie 



*Schenke den kleinen Dingen des Lebens
Wertschätzung und Aufmerksamkeit.*

Lebe im Jetzt und Hier.

Denke aber auch an Morgen.

Überlasse nichts dem Zufall.

*Sorge vor,
damit alle Bescheid wissen.*

Thomas und Ansgar

Coners

Wir sind ein Partnerunternehmen
der Deutschen Bestattungsvorsorge
Treuhand AG und des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur e.V.

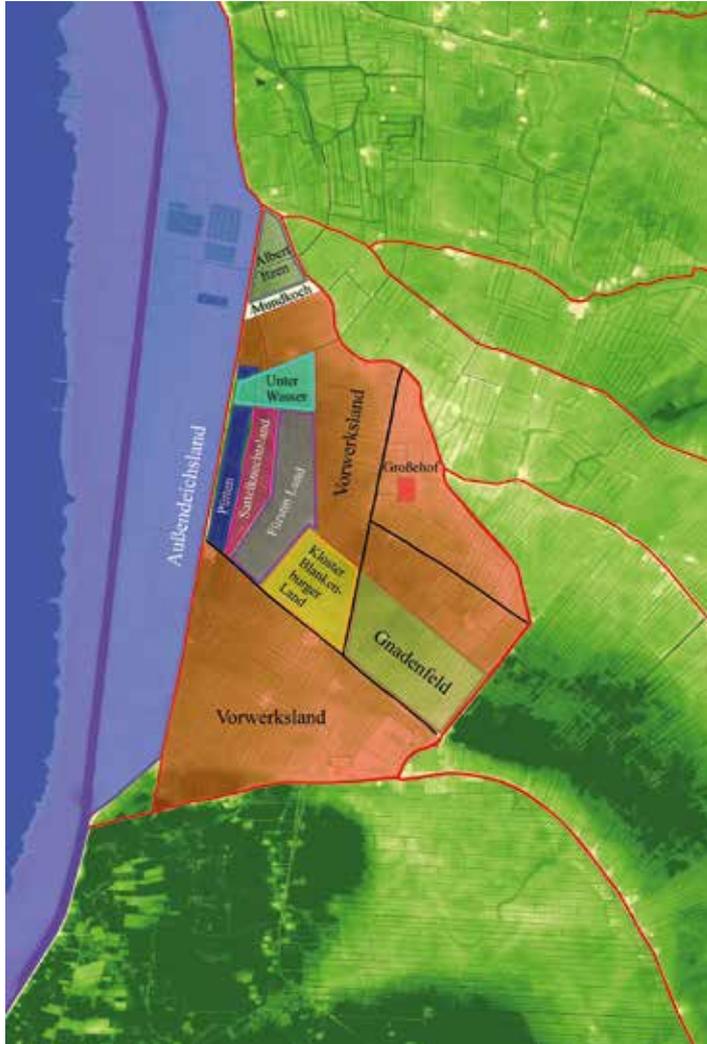
Atenser Allee 56, 26954 Nordenham,
Telefon 04731-94290

www.Coners-Bestattungen.de

Fortsetzung von Seite 3

Karte auf Seite 5) großzügig belohnt.

Die anderen beiden Begünstigten, der Sattelknecht Dierk Petersen und der Mundkoch Thomas Dannern, sind eben-



Besitzverhältnisse auf dem Seefeld

falls treue Diener. Unter Berücksichtigung der großen Begeisterung, die der Graf für die Pferdezucht empfand, verwundert es nicht, dass ein Sattelknecht es vermochte, in der Gunst des Grafen aufzusteigen. Bereits 1650 ist von einem Sattelknecht namens Johann Gödeke die Rede, dem ein Haus in Oldenburg samt dazugehöriger adeliger Freiheit verkauft wurde.

Ebenso erklärbar ist auch die Belohnung des Mundkoches, der sicherlich die Möglichkeit besaß, auf direktem Weg in der Gunst des Grafen aufzusteigen. Auch die fürstliche Belohnung eines Mundkoches ist keine Ausnahme unter den Oldenburger Grafen“.

Die Kolonisation des Seefelds sei eine Geschichte an der weiter zu arbeiten sich lohne, erklärte André Peschke bei der Buchvorstellung. Doch der Unterricht in Geschichte, Deutsch und Informatik an der Alexander von Humboldt-Schule in Wittmund habe Vorrang, die Schülerinnen und Schüler brauchten ihren Lehrer nach der langen Corona-Pause sehr.

Lutz Timmermann

Texte von Heimatforschern über Seefeld

Seefeld sei „kein weißes Blatt in unserer Historie“, erinnerte Hans-Rudolf Mengers bei der Buchvorstellung daran, dass schon Adolf Blumenberg, Hans-Hermann Francksen und Hugo Ahlhorn Beiträge zur Geschichte des Ortes geschrieben haben, aber keiner sei so weit in die Geschichte zurückgegangen wie André Peschke.

André Peschke selbst schreibt, dass sich noch keine wissenschaftliche Arbeit schwerpunktmäßig mit Seefeld befasst habe, es aber für drei Heimatforscher unmittelbarer

Forschungsgegenstand gewesen sei. Dabei sei zu berücksichtigen, dass mit „Seefeld“ sowohl das 1643 eingedeichte Außendeichsland als auch das am Rande dessen entstandene gleichnamige Kirchdorf gemeint sein kann.

Laut Peschke hat Heimatforscher Eduard Krüger 1954 mit zwei Artikeln in der Kreiszeitung Wesermarsch den Anfang gemacht. Das erste Buch über Seefeld folgte 1984. Hugo Ahlhorn befasste sich in „Geschichte Seefelds“ vor allem mit der Geschichte des

Kirchdorfs. Das Buch war auch Jahrgabe 1984 des Rüstringer Heimatbundes.

Die jüngste Arbeit über Seefeld ist laut André Peschke die 2007 fertiggestellte und nicht veröffentlichte Schrift des Butjadinger Heimatforschers Hans-Hermann Francksen. Die fußt auf Akten des Vareler Heimatvereins, die Francksen habe einsehen können. Im Kern sei die 30 Seiten starke Schrift eine Chronologie der Besitzverhältnisse der Hofstellen auf dem Seefeld.

Lutz Timmermann

André Peschke



wurde 1992 in Nordenham geboren und ist in Seefeld aufgewachsen. Nach dem Besuch der Realschule Rodenkirchen absolvierte er eine Ausbildung zum Informatiker. Anschließend studierte Peschke Germanistik und Geschichte an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg. Studienbegleitend arbeitete er beim Landesamt für Denkmalpflege in Oldenburg.

Auf Grundlage der dort gewonnenen Erkenntnisse schrieb André Peschke seine Arbeit für den Master of Education (Lehramtsberechtigung). Für die Arbeit wurde er mit dem Nachwuchswissenschaftspreis „Forschung Regional“ der Oldenburgischen Landschaft ausgezeichnet. Seinen Vorbereitungsdienst für das Lehramt absolvierte er am Gymnasium Nordenham.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2021/22 trat André Peschke seinen Dienst an der Alexander-von-Humboldt-Schule in Wittmund an und unterrichtet dort Deutsch, Geschichte und Informatik.

André Peschke wohnt mit seiner Freundin Sabine Redlefs, die Kunst studiert, in Varel.



Blumenhaus Antje Bruns

Inh. Stefan Bruns

Mittelweg 48
26954 Nordenham
Telefon (04731) 216 79
Fax (04731) 60 76

*Ihr Partner für Floristik
und mehr*

Marktstraße 27
26935 Stadland-Rodenkirchen
Telefon (04732) 184 77 88
Fax (04732) 184 77 86

information@blumenhaus-bruns.de • www.blumenhaus-bruns.de

*gesund werden
& bleiben mit*

physiofitness

das Gesundheitskonzept

Ergotherapie Logopädie Physiotherapie Gesundheitstraining Fitnessstraining

Breite Straße 118, 26919 Brake, Tel.: 04401/6382 • Oberrege 17, 26931 Elsfleth, Tel.: 04404/9598746
Atenser Allee 50, 26954 Nordenham, Tel.: 04731/3903021 • Berliner Platz 5, 26935 Stadland, Tel.: 04404/9598746

www.therapiepraxen.com



Weserschloessen
Hotel
Restaurant



**WEITERE INFOS
AUF UNSERER
WEBSITE**

Öffnungszeiten Restaurant:

Mo. 17:00-21:30 Uhr Samstag & Sonntag
Mi.-Fr. 17:00-21:30 Uhr 11:30-21:30 Uhr



Fährstraße 90 • 26954 Nordenham
0 47 31 / 324 99 14
weserschloessen-nordenham.de
info@weserschloessen-nordenham.de
[/Weserschloessen](https://www.facebook.com/Weserschloessen)
[/weserschloessen.nordenham](https://www.instagram.com/weserschloessen.nordenham)

2022 wieder mit Kaffee und Kuchen

Jahreshauptversammlung bestätigt den bewährten Vorstand im Amt



Der Vorstand mit (von links) Alexander Schuhr, Hans-Rudolf Mengers und Torsten Lange wurde wie der abwesende Kassenführer Andreas Schindler einstimmig im Amt bestätigt.
Bild: Lutz Timmermann

Auch die nächsten zwei Jahre wird der Rüstringer Heimatbund von Hans-Rudolf Mengers geführt. Der Stollhammer wurde von der Jahreshauptversammlung wie seine drei Vorstandskollegen einstimmig im Amt bestätigt.

Die durch Corona bedingt vom März auf den September verschobene Hauptversammlung für das Jahr 2020 fand im Museum in Nordenham „klein, ohne Kaffee und Kuchen, Grußworte und Vortrag“ statt, wie stellvertretender Vorsitzender Alexander Schuhr bei der Begrüßung der 20 Mitglieder sagte. Neben Mengers und Schuhr besteht der Vorstand weiterhin aus Schriftführer Torsten Lange, Nordenham, und Kassenwart Andreas Schindler, Ruhwarden.

„Auch der Rüstringer Heimatbund zeigte in der Außenwirkung deutlich eingeschränkte Aktivitäten“, bilanzierte Mengers in seinem Jahresbericht

die Pandemieauswirkungen auf das Vereinsleben. Er verwies auf eine Reihe ausgefallener Veranstaltungen. Trotzdem sei innerhalb des Vereins produktive Arbeit geleistet worden.

Das Museum Nordenham sei 2020 nur zeitweise geöffnet gewesen und mangels Touristen nicht viel besucht worden. Stattdessen habe man sich im Museum auf die Erweiterung der Dauerausstellung konzentriert und zwei große Projekte mit erheblichen Drittmitteln in Angriff genommen, berichtete Mengers. Neben der Änderung der Eingangssituation am Museum erwähnte der Vorsitzende die aus dem europäischen Förderprogramm „Leader“ maßgeblich finanzierte neue Abteilung zur Nachkriegszeit. Die Ausstellung „Das Leben geht weiter... Wohn- und Freizeitkultur nach 1945“ wurde am 24. September eröffnet. Auch das Museum Moorsee Mühle litt unter den Restrikti-

onen und konnte erst am 10. Mai 2020 unter strengen Hygieneauflagen wieder öffnen. Am 1. Juli 2020 „stürzte“ sich die neue Museumsleiterin Gesche Neumann „mit großem Elan in die Arbeit und hat an vielen Stellen sichtbare Veränderungen vorgenommen“, freut sich Mengers über 80 neue Stühle für die Museumspädagogik und Bänke für den Außenbereich sowie Lampen und Strahler, die die Mühle abends hell erleuchten. Der Museumsshop wurde neu gestaltet und mit regionalen Produkten ausgestattet.

Hans-Rudolf Mengers hofft, dass die nächste Jahreshauptversammlung wie gewohnt im März 2022 in gewohntem Umfang mit Kaffee und Kuchen, Grußworten und Vortrag stattfinden kann. Dann wird sie auch wieder länger dauern als die diesmalige kleine Ausführung mit gerade mal 50 Minuten Dauer.

Lutz Timmermann

Schönes Geschenk zu Weihnachten

Die Jahresgabe des vergangenen Jahres „Geschichten aus dem Rüstringer Archiv“ aus der Feder von Heddo Peters ist in vielerlei Hinsicht ein ganz bemerkenswertes Buch. Es hat bei denen, die es in die Hand genommen haben, viel Freude und Anerkennung ausgelöst, denn die Geschichten sind kurzweilig, interessant und enthalten viel Wissen über unsere Heimat. Dabei ist die Vielseitigkeit des Inhalts von besonderer Bedeutung: Biografien (u.a.: Anton Hullmann), Aufsätze (u.a.: Unterirdische Gänge in Esenshamm?) und Vorträge (u.a.: Trink kein Wasser – davon gibt's Läuse im Bauch). Es ist praktisch für jeden Geschmack etwas dabei.

Die Rezensorin der Nordwest-Heimat, Merle Bültter, schrieb dazu: *Mit den schön strukturierten und illustrierten Texten, einer gewissenhaften Recherche sowie einem angenehmen Schreibstil lässt der Autor Leserinnen und Leser an seiner Begeisterung für die Tätigkeit im Rüstringer Archiv sowie an einem besonderen Wissensfundus, den das Archiv bewahrt, teilhaben.*

Liebe Mitglieder, wenn Sie also noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk für einen heimatkundlich interessierten lieben Angehörigen oder Bekannten sind, kann ich Ihnen dieses Buch zum Preis von 19,80 Euro wärmstens empfehlen.

Hans-Rudolf Mengers
1. Vorsitzender



Guter Rat und gute Räder!

MEYER'S
FAHRRAD &
FREIZEITCENTER

25 Jahre

www.fahrradcenter-meyer.de



Tag der offenen Tür
am 23. und 24. April 2022
Freuen Sie sich auf ein
Schnäppchen-Wochenende!

- **Fahrräder • Zubehör**
- **Fahrrad- und Freizeitbekleidung**
- **Große Auswahl an gebrauchten Fahrrädern!**
- **Fahrradverleih**

26935 Rodenkirchen · Molkereistraße 11 · Tel. 047 32/10 90

Höpken

Maler & Lackierer in Perfektion!



Raumgestaltung
Bodenbeläge
Fassadensanierung

Maler- und Lackierermeister
Peterstraße 51
26954 Nordenham
Telefon: 0 47 31 - 43 39
info@malerei-hoepken.de

Moorsee – Mehr als Mehl und Mühle

Auf dem Kornspeicher ist eine neue Dauerausstellung entstanden



Museumsleiterin Gesche Neumann (links) bedankte sich bei Helferinnen und Helfern (von links) Gert, Claudia und Christian Seggermann, Tanja Gidda, Malgorzata Saunders, Saskia Otten, Corinna Klußmann, Kathrin Fehring und Anton Günter Reumann. Nicht im Bild: Meike Hinrichs, Jan Busch, Erwin Jürgens, Thomas Reumann, Heiko Stolpe und Marcus Neumann. Bild: Museum Moorseeer Mühle

Ein Fuhrunternehmen, eine Bäckerei, eine Schweinemast sowie eine kleine Land- und Viehwirtschaft wurden früher auf dem heutigen Mühlengelände in Moorsee betrieben. Dass die Moorseeer Mühle „Mehr als Mehl und Mühle“ war, soll die gleichnamige, im August eröffnete Dauerausstellung belegen.

Die durch die Corona-Pandemie bedingte zeitweise Schließung des Museums haben Museumsleiterin Gesche Neumann und einige ehrenamtliche Helferinnen und Helfer genutzt, den Kornspeicher aufzuräumen und für die neue Dauerausstellung herzurichten.

Wie wir bereits in der Ausgabe Juni 2021 des *Rüstringer Bote* berichteten, fanden Neumann und ihre Helfer in dem rumstehenden Sammelsurium unbeschrifteter Objekte richtige Schätze. 113 Objekte wurden betrachtet, auf ihren Zustand untersucht, sortiert, katalogisiert und inventarisiert. Die Schätze bilden jetzt die Dauerausstellung, die übrigen Stücke werden wieder eingelagert.

Dem Ausstellungstitel entsprechend werden nicht nur die Dinge gezeigt, die in der Mühle verwendet wurden, sondern auch Sachen des damaligen täglichen Lebens. Besonders eindrucksvoll wird dies illustriert durch den vor Jahren schon auf dem Kornspeicher wieder aufgebauten ehemaligen Kaufmannsladen von Irmgard Köhler in Stollhammer Ahndeich. „Kinder fragen uns, ob man die Bonbons noch essen kann, die sich in Gläsern befinden“, erzählt Gesche Neumann begeistert.

Bei der offiziellen Eröffnung der Dauerausstellung am 30. August dankte Museumsleiterin Gesche Neumann den angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die unermüdete Hilfe. Der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Hans-Rudolf Mengers, wies darauf hin, dass die Ausstellung komplett aus Eigenmitteln des Museums erstellt wurde. Größter Dank für alle Beteiligten ist der gute Besuch der Dauerausstellung. Gäste, die häufiger die Mühle besuchen, hätten ihr gesagt, „das

erkennt man ja gar nicht wieder da oben. Es sieht jetzt aus wie in einem Museum“, freut sich Neumann.

Eine Dauerausstellung kann, wie schon der Name verrät, sehr lange dauern. Gesche Neumann hofft, dass die jetzt eröffnete nach zehn bis 15 Jahren durch eine neue ersetzt werden kann. Selbstverständlich sei das aber nicht, verweist die Museumsleiterin darauf, dass die Dauerausstellung „Mühlengeschichte und Mühlentechnik in der Wesermarsch“ im Haupthaus schon seit 30 Jahren gezeigt wird.

Im Müllerhaus macht man eine „Zeitreise in das Privatleben der Müllerfamilien“. Im Haupthaus plant Gesche Neumann die vorhandene Ausstellung zur Mühlengeschichte und Mühlentechnik neu zu konzipieren und fortzuschreiben. So können einschließlich der neuen Ausstellung im Kornspeicher zur Wirtschaftsgeschichte der Mühle an drei verschiedenen Stellen auf dem Museumsgelände in Moorsee in sich geschlossene Themenkreise betrachtet werden.

Lutz Timmermann

Kurznachrichten

Moorsee

Der Bahndamm zwischen Nordenham und Stollhammer Mitteldeich ist neugestaltet worden. Die Übergabe und Einweihung fand am 10. Juli mit einer Eröffnungstour und einem gemütlichen Beisammensein aller Beteiligten auf dem Gelände des Museums Moorseeer Mühle statt.

Abbehausen

Am 2. August fand im Hotel Butjadinger Tor zum ersten Mal nach fast ein- einhalb Jahren wieder ein heimatkundlicher Klöna- bend der AG Landesgeschichte statt. Heddo Peters referierte über den Auswanderer Gustav Götz, der 1856 in die Vereinigten Staaten emigrierte.

hrm

Liebe Mitglieder und Heimatfreunde,

ich bedanke mich von Herzen bei Ihnen für die geleistete Arbeit, die hilfreiche Unterstützung oder einfach für Ihre Treue zu unserem Verein im nun zu Ende gehenden Jahr 2021, das geprägt ist durch die immer noch anhaltende Corona-Pandemie. Es war und für uns alle keine einfache Zeit, aber wir sehen auch, dass es jetzt wieder aufwärts geht. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im vor uns liegenden Jahr 2022.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Hans-Rudolf Mengers



SENIOREN ZENTRUM BURHAVE

Wohlfühlen

eine Herzensangelegenheit

- Vollstationäre Pflege
- Krankenhausnachsorge
- Urlaubspflege/Probewohnen
- Kurzzeitpflege
- Krankenhausnachvermeidungspflege
- Dauerpflege/Schwerstpflege
- Verhinderungspflege

Rüstringerstr. 1 • 26969 Butjadingen/Burhave
Tel. 0 47 33 – 92 10 • Fax: 0 47 33 – 92 13 33

KÜCKENS-
Altenpflegeheim
Seniorenbetreuung Berne-GmbH

Weserstraße 3 • 27804 Berne
Telefon 04406 / 93 99 21
verwaltung@pflegeheim-kueckens.de
www.pflegeheim-kueckens.de

Wir bieten Ihnen qualifizierte,
liebevolle Pflege und Betreuung

Vollstationäre Pflege • Kurzzeitpflege
Verhinderungspflege • Krankenhausnachsorge
Krankenhausvermeidungspflege
Urlaubspflege und Probewohnen
Dauer- und Schwerstpflege



Den Museumscharakter stärker betonen

Leiterin Gesche Neumann freut sich über die familiäre Atmosphäre in Moorsee

Vieles bewegt hat Gesche Neumann seit ihrem Dienstantritt am 1. Juli 2020 als Leiterin des Museums Moorseer Mühle. Rüstringer Bote-Redakteur Lutz Timmermann sprach mit der Kulturwissenschaftlerin über ihre Arbeit und die Ziele.

Frage: Sie arbeiten jetzt ein-einhalb Jahr in Moorsee. Was ist anders als an ihren bisherigen Stationen im Steinzeitpark Dithmarschen, in der Iberger Tropfsteinhöhle in Bad Grund und im regionalgeschichtlichen Börde-Museum in Burg Ummendorf (Sachsen-Anhalt)?

Neumann: Die Museen und meine Funktionen in diesen Häusern waren zu unterschiedlich, als dass man sie vergleichen könnte. Inhaltlich ähnelt Ummendorf Moorsee. Dort hatte ich als Leiterin allerdings acht hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter Restauratoren und Museumspädagogen. Meine Arbeit war mehr das Delegieren als das Selbermachen. Hier in Moorsee ist es ein reines Selbermachen und dadurch unglaublich abwechslungsreich.

Frage: Was haben Sie vorgenommen in Moorsee, was haben Sie verändert?

Neumann: Ein etabliertes Haus. Nach ein paar Monaten ist mir aber aufgefallen, dass die Menschen Moorsee als einen Veranstaltungsort mit einem Cafe, backen und einem Mühlenfest wahrnehmen, weniger als ein Museum. Den Museumscharakter möchte ich mehr in den Fokus rücken.

Frage: Gibt es Feedback von den Besuchern. Was gefällt denen besonders?



Gesche Neumann hat in eineinhalb Jahr als neue Leiterin des Museums Moorseer Mühle schon Vieles bewegt. Bild: Lutz Timmermann

Neumann: Im persönlichen Gespräch und in den sozialen Medien wird die freundliche, familiäre Atmosphäre und das nette Personal häufig erwähnt. Gelobt wird das Mühlenbrot von Bäcker Jantzen mit Schmalz, unser Honig und das Mühlenbier von Venema.

DAS INTERVIEW

Frage: Welche gesellschaftliche Bedeutung haben heimatkundliche Museen wie Moorsee?

Neumann: Man möchte sein Leben lang ja etwas dazulernen. Kaum jemand würde sich aber ein 300 Seiten starkes Buch über Mühlentechnik kaufen – in Moorsee kann man sie erleben und erfahren. Man erfährt hier spielerisch Dinge, die man vorher nicht wusste.

Frage: Müssen sich diese Mu-

seen noch breiter aufstellen oder eher mehr spezialisieren?

Neumann: Das ist ein zweischneidiges Schwert. Ich würde uns nie verengen wollen auf nur Mühlentechnik, dann hätten wir nur Ingenieure als Besucher. Es bringt aber auch nichts, wenn wir eine Ausstellung über Ebbe und Flut zeigen. Innerhalb des eigenen Themenbereiches sollte man sich breit aufstellen und so eine Nische im Konzert der kleinen Museen besetzen.

Frage: Helfen Veranstaltungen wie der Tag des offenen Denkmals oder der Deutsche Mühlentag, das Interesse der Bevölkerung zu steigern?

Neumann: Wir haben bei der Doppelveranstaltung am 12. September drei Führungen angeboten, die richtig gut besucht wurden. Insgesamt haben wir an dem Tag 143 Besucherinnen und Besu-

cher registriert, das waren 23 mehr als im Vorjahr. Besonders erfreulich war die hohe Zahl einheimischer Gäste, die sonst nicht so zahlreich zu uns kommen. Was wohl auch daran liegt, dass die Führungen in Bereichen stattfanden, die sonst nicht für alle zugänglich sind.

Frage: Ist es wichtig für ein Museum wie Moorsee, in den sogenannten sozialen Medien wie Facebook, Google oder Instagram unterwegs zu sein?

Neumann: Ja, ohne die sozialen Medien verpasst man leider recht schnell den Anschluss. So bewerten uns nur noch wenige Besucherinnen und Besucher in unserem Gästebuch. Auf Google erscheinen hingegen beinahe täglich neue Einträge zu unserem Haus. Ein Großteil der Menschen unter 50 informiert sich im Internet über uns – auch vor einem möglichen Museumsbesuch.



Wir beraten Sie gerne!

KOSTENLOSE PFLEGEBERATUNG

Altenwohncentrum Nordenham

Tel. 0 47 31/9 34 70

www.altenwohncentrum-nordenham.de

**Jetzt
Termin
verein-
baren!**



**Deutsche
Vermögensberatung**

Früher an Später denken.

Ihre Bank hat geschlossen? Wir sind für Sie da.

Sie wünschen sich fachkundige Beratung mit flexiblen Geschäftszeiten? Mit uns kann Ihr nächstes Finanzgespräch sogar zu Hause stattfinden. Ob Absicherung, Altersvorsorge oder Vermögensaufbau: Wir bieten Ihnen finanzielle Lösungen, die Bank, Versicherungen und gute Vorsorge vereinen.

Nehmen Sie Kontakt auf und lassen Sie sich beraten!

Büro
Andreas Schindler

Sonnenstr. 12
26969 Butjadingen
0173 4263392



Nur das Müllerhaus ist älter als der Schafstall

Der Klinkerbau aus dem Jahr 1840 soll saniert werden – Quartier für seltene Rassen

„Der Schafstall muss gerettet werden“, fordert Gesche Neumann mit Nachdruck. Förderanträge für voraussichtlich 100.000 Euro Sanierungskosten hat die Leiterin des Museums Moorseeer Mühle bereits auf den Weg gebracht.

Das Stallgebäude aus dem Jahr 1840 ist in einem schlechten baulichen Zustand, es ist jahrelang nicht saniert worden. Untergebracht sind in dem ehemaligen Schweinestall aus den Zeiten von Müller Reinken 15 bis 20 weißköpfige Fleischschafe, darunter ein Rhönschaf und ein Coburger Fuchsschaf. „Alle Schafe gehören zu den vom Aussterben bedrohten Haustierrassen“, betont Gesche Neumann.

Der Stall ist nach dem Müllerhaus das zweitälteste Gebäude auf dem Museumsgelände, älter noch als die Mühle. Mit der Schafhaltung sollte deutlich gemacht werden, dass



15 bis 20 Schafe seltener Rassen werden bei der Moorseeer Mühle gehalten. Ihr Stall stammt aus dem Jahr 1840 und ist stark sanierungsbedürftig.
Bild: Lutz Timmermann

die Mühle zu früheren Zeiten ein Wirtschaftsbetrieb war mit „mehr als nur Mehl und Mühle, nämlich mit Fuhrbetrieb, Bäckerei und Bauerei, zeitweise auch Imkerei und Pferdezucht“, sagt die Muse-

umsleiterin. Gesche Neumann schließt nicht aus, dass man nach der Sanierung auch wieder Schweine halten wird.

In dem alten Bau hat Gesche Neumann bereits einen

Raum für eine kleine Ausstellung über Tierhaltung bei der Mühle ausgeguckt. In die Sanierung einbezogen werden soll auch der 1930 Uhr erfolgte rückwärtige Anbau.

Lutz Timmermann

„Mitglied im Heimatbund? – Das ist nicht mein Ding!“

So höre ich es oft, wenn Leute gefragt werden, ob sie Mitglied im Rüstringer Heimatbund werden wollen. Ich halte ihnen dann entgegen:

- Was hältst Du eigentlich von der Moorseeer Mühle – ist Dir die egal?
- Oder: Das Museum in Nordenham mit seinen Sammlungen und dem Friesenzimmer, in dem junge Paare sich so gern trauen lassen – lieber ein Bürohaus davon machen?
- Oder: Das Rüstringer Archiv mit abertausenden Dokumenten aus unserer Geschichte, in dem Schüler,

Studenten, Zeitungsleute, Heimat- und Familienforscher ihre Informationen erhalten – in den Schredder damit?

- Oder: Heimatkundliche Vorträge und Klönabende, an denen man etwas erfahren kann über unsere Heimat – einfach drauf verzichten?
- Oder: Einsatz für den Erhalt der plattdeutschen Sprache – hat ja sowieso keinen Zweck?
- Oder: Pflege und Belebung unserer Kulturdenkmäler wie „Hartwarder Friese“, Fresko „Der Bruderkuss“, Klanginstallation zu „Krieg

und Frieden“ in Langwarden – ist das alles Quatsch, nur eine Spielwiese für ewig Gestrige?

Wenn ich all diese Dinge aufzähle oder auch nur eins oder zwei davon, wird mein Gegenüber oft still und nachdenklich. Manchmal höre ich dann ein

- Daran habe ich so noch gar nicht gedacht.
- Ja, das ist mir schon alles irgendwie wichtig.
- Was würde uns denn bleiben, wenn sich niemand darum kümmerte?

Alle diese Dinge geschehen aber nicht von allein. Sie liegen in der Obhut des Rüstringer Heimatbundes – seit 130 Jahren. Viele Menschen unserer Region wissen das zu schätzen. Über 1400 von ihnen sind deshalb Mitglied bei uns, um unseren Einsatz zu unterstützen – mit 15 Euro Jahresbeitrag.

Unsere aufrichtige Bitte: Sprechen Sie mit Ihren Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Freunden über uns. Helfen sie mit, neue Mitglieder zu gewinnen!

Hans-Rudolf Mengers

Die Industrie steht still, die

Der Leiter des Museums Nordenham, Dr. Timothy Saunders, führt in die Aus

Unsere Förderer haben die neue Ausstellung im Museum Nordenham mit Finanzmitteln, aber auch mit viel Engagement und Idealismus unterstützt, und dafür sind wir sehr dankbar. Wir hoffen, dass der neugestaltete Raum zur Nachkriegszeit in Nordenham Ihnen und allen anderen Gästen des Museums gefällt und dass sie Spaß daran haben, die vielen schönen und interessanten Objekte zu entdecken, die möglicherweise auch in ihnen nostalgische Gefühle wecken.

Wir wären allerdings enttäuscht, wenn die Ausstellung genau Ihren Erwartungen entsprechen würde. Unsere Aufgabe als modernes Museum mit gesellschaftlicher Relevanz kann es nicht sein, den Gästen nur das zu zeigen, was sie schon wissen und denken, Klischees zu bestätigen und verfestigte Interpretationen der Geschichte wieder zu ge-

Vergangenheit zu verbreiten.

Wir wollen vielmehr die Gäste zum Nachdenken anregen, zum Kommunizieren mit einander und mit uns. Wir wollen vielleicht helfen, Widersprüche – im Wissen, in den Erinnerungen und auch in der eigenen Biografie – aufzudecken und neue Interpretationsansätze bieten, damit man über sich selbst reflektiert, auch im Kontext der Geschichte, die einen geprägt hat.

Die Nachkriegszeit begann in Nordenham am 6. Mai 1945, eigentlich unspektakulär, mit dem Einzug kanadischer Truppen in die Stadt. Der Krieg in Nordwestdeutschland war am Tag zuvor für beendet erklärt worden. Das Ende der Nachkriegszeit kam später. Ja, wann endete eigentlich die Nachkriegszeit? Es gab mehrfach Versuche, die Nachkriegszeit für beendet zu erklären, aber kein Datum gibt uns eine wirklich befriedigende Antwort.

Wenn man ein politisches Ereignis nehmen will, wäre das vielleicht die Gründung der Bundesrepublik oder das Erlangen der Souveränität durch die Pariser Verträge. Vielleicht endet die Nachkriegszeit mit der Kanzlerschaft Konrad Adenauers oder mit dem Kniefall Willy Brandts in Warschau. Oder war es die Ölkrise, das Ende der Sozial-Liberalen Koalition, oder – das muss es aber endlich mal sein – der Mauerfall. Oder vielleicht doch die Wiedervereinigung. Noch beunruhigender: Die Nachkriegszeit endete mit einem Fußballereignis im Juli 1954,



Wohn- und Freizeitkultur wird auf vielfältigste Weise und bis ins kleinste De

gekoppelt mit einem aufkeimenden Gefühl „Wir sind schon wieder wer“.

In unserer Ausstellung haben wir jedenfalls eine komplette Epoche darstellen wollen, die sich über etwa 25 Jahre nach Kriegsende erstreckt, von der Besatzungszeit über die 50er und bis in die 60er Jahre, eine Zeit in der natürlich in vielen Bereichen große und großartige Entwicklungen stattgefunden haben, auch in Nordenham. Eine Zeit, in der aber trotz der fortwährenden Veränderungen eine neue Normalität des täglichen Lebens angestrebt und letztlich auch gefunden wur-

de. Es handelt sich nicht um eine Ausstellung zur politischen Geschichte in Nordenham oder zum Wiederaufbau der Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg oder zur wirtschaftlichen Entwicklung nach der Währungsreform, auch wenn diese Dinge im Hintergrund mitschwingen. Hier geht es um Alltagskultur, um Freizeit und Gesellschaft, um Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer, Einheimische und Gastarbeiter. In welcher Umgebung leben sie? Welche Möglichkeiten bieten sich für Bildung und Unterhaltung und gesellschaftliche Mitwirkung? Welche Gegenstände sind für die Zeit typisch und



„Wir wollen nicht belehren“

Dr. Timothy Saunders

ben. Andererseits wollen wir mit den Ausstellungen unser Publikum nicht belehren, in dem wir etwa versuchen – entsprechend dem Zeitgeist von heute – eine „politisch korrekte“ Sichtweise auf die

Die Werke sind verwahrlost

ausstellung „Das Leben geht weiter... Wohn- und Freizeitkultur nach 1945“ ein



Teil im Museum Nordenham gezeigt.

Bild: Lutz Timmermann

für das Lebensgefühl prägend?

Die Probleme in Nordenham unmittelbar nach Kriegsende sind enorm. Die Industrie steht still, die Werke sind verwahrlost. Lebensmittel sind rationiert, Brennstoff fehlt, fremde Soldaten patrouillieren auf den Straßen. Der Zuwachs der Bevölkerung durch Flüchtlinge und Vertriebene bringt eine erdrückende Wohnungsnot. Bis in die 60er Jahre hausen viele Familien in Baracken, andere teilen ihre Wohnung zwangsweise mit den ungeliebten Flüchtlingen aus Schlesien. Die Amerikaner, die kurz nach den Kanadiern

das Kommando in der Stadt übernehmen, versuchen mit Fragebögen und Hausdurchsuchungen führende Nazis ausfindig zu machen und sie aus den Ämtern zu entfernen. Gleichzeitig aber fördern die Amerikaner den politischen Neubeginn und lassen die Gründung von politischen Parteien, Gewerkschaften und Kulturvereinen zu.

Der von den Besatzungsmächten erhoffte Sinneswandel in der Bevölkerung vom Totalitarismus zum Pluralismus geschieht nicht über Nacht. Viele junge Erwachsene trennen sich schwer von der Denkweise, die sie durch die

Nazi-Erziehung verinnerlicht haben, und bleiben lange gegen Demokratisierungsversuche resistent. Ältere leugnen ihre Mittäterschaft und ärgern sich über die Berichte von den Gräueltaten der Nazis, die anlässlich der Auschwitz-Prozesse in den 60er Jahren wieder in die Zeitungen kommen. Unter der Oberfläche pflegen auch in Nordenham manche angesehenen Bürger ihre Nazi-Gesinnung weiter. Ihre Heldentaten im Krieg und ihr völkisches Weltbild haben sie ein Leben lang vor Augen.

In den ersten Jahren nach dem Krieg muss in vielen Familien die Frau die gesamte Verantwortung übernehmen: Sie geht arbeiten, macht die Hausarbeiten und erzieht die Kinder. Die Väter sind im Krieg gefallen, sitzen noch in Gefangenschaft oder leiden unter ihren Kriegsverletzungen. Eine Ungleichheit zwischen gebrochenen, arbeitslosen oder trinkenden Familienvätern und für Werte, Ordnung und Disziplin stehenden Müttern prägt das Familienleben der 50er und 60er Jahre. Die Erziehung ist altmodisch. Auffällig häufig kommt die Liebe zu kurz und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern und Generationen ist nachhaltig gestört.

Als in der Nordenhamer Industrie wieder Arbeitsplätze geschaffen werden, sollen sie mit Männern besetzt werden. Die Frauen, jedenfalls in den besser gestellten Familien, dürfen oder müssen sich wieder auf die Wohnung und die Kinder konzentrieren, wie auch ihre Sozialisierung im BDM nur einige Jahre früher vorgesehen hat. Die Männer, die wieder Geld verdienen können, kaufen für ihre Frau-

en die neuesten Elektrogeräte für die Küche und den Haushalt und freuen sich über das gepflegte Aussehen der Gattin – und über die Dekorartikel, die die Wohnung jetzt schmücken. Am Wochenende gehen sie gerne aus, zum Tanzen oder ins Kino, um den neuesten Heimatfilm oder einen Hollywood-Blockbuster anzuschauen.

Die Nordenhamer Kinder der Nachkriegsgeneration wachsen in einem Zwiespalt auf: Die Eltern schweigen über ihre materiellen und seelischen Sorgen und propagieren ein idealisiertes Familienbild, halten aber nichts von Politik. In der Schule sind die Lehrkräfte häufig nicht in der Lage, die Werte der ehemaligen Kriegsgegner anzunehmen und können nur ein veraltetes Weltbild vermitteln. Die Angst vor dem Atomkrieg steigt, auch vor den Russen, die hinter der innerdeutschen Grenze in nur wenigen Kilometern Entfernung lauern.

Zeit voller Widersprüche

In der Arbeiterstadt suchen Jugendliche zunehmend in der Musik einen Ausweg aus der Welt der Erwachsenen und übertragen die Trends aus Großbritannien und Amerika in eine lebhaftere Nordenhamer Musikszene. Sie schaffen dadurch Distanz zu ihren Eltern, denen sie eine veraltete, autoritäre Denkweise vorwerfen. Die Befreiung von den Nazis durch die USA oder die Ermordung der Juden durch Nazideutschland sind aber bei den Jugendli-

Fortsetzung auf Seite 17



Auch im neuen Jahr bieten wir Ihnen neue Stellen an. Ab Januar suchen wir Mitarbeiter mit folgenden Qualifikationen oder Erfahrungen:

Aus dem Bereich der Pflege und dem Sozialen (m/w/d):

- Pflegefachkräfte aus der Alten- und Krankenpflege
- Pflegehilfskräfte
- Krankenpflegehelfer (1-jährig)
- Pflegeassistenten
- Heilerziehungspfleger
- Erzieher
- Sozialassistenten

In diesem Bereich betreut Sie **Frau Stephanie Seibt**.

Aus dem Bereich Industrie und Handwerk (m/w/d)

- Maschinenführer
- Logistiker
- Kfz-Mechatroniker
- Lebensmitteltechniker (auch Bäcker, Koch)
- CNC Fräser, Dreher

Hier werden Sie von **Herrn Thomas Balk** betreut.

Wir suchen für den gesamten Raum in der Wesermarsch, aber keine Sorge, Sie werden wohnortnah eingesetzt. Zudem können Sie entschieden, ob Sie für die Arbeitnehmerüberlassung oder eine direkte Vermittlung bevorzugen. (Oder eine Mischung aus Beidem)

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Perso-Profis



Stephanie Seibt
INHABERIN

+49 (0)4401-2789706
s.seibt@persoprofi.de



Thomas Balk
STELLV. GESCHÄFTSLEITUNG
VERTRIEB / DISPOSITION

+49 (0)4401-2789708
t.balk@persoprofi.de



Breite Straße 27, 26919 Brake

Mo.-Do. 8.30-17.00 | Fr. 8.30-16.00

info@persoprofi.de

0 44 01 - 2 78 97 06

AE ERBE Bauunternehmen

- Bauplanung
- Erstellung schlüsselfertiger Häuser
- Kellerabdichtungen
- Fliesenarbeiten & Badsanierung

Ausführung sämtlicher
Umbau- u. Sanierungsarbeiten

Tel.: 04732 - 18 45 640

E-Mail: info@ae-erbe.de

Im Gewerbepark 11

26935 Stadland Rodenkirchen

Fortsetzung von Seite 15

chen keine aktuellen Themen. Stattdessen prangern sie den Vietnamkrieg an, empören sich über den Rassismus in den Südstaaten und solidarisieren sich mit den Gegnern Israels. Der Generationskonflikt schwillt an und entlädt sich bald in Jugendrebellion, Studentenrevolte und Terrorismus.

Gewagte Frivolität

So gesehen waren die Nachkriegsjahre eine Zeit voller Widersprüche und Konflikte, voller Angst und Einsamkeit. Aber die typischen Gegenstände, die in der Zeit des Wirtschaftswunders in die Wohnzimmer dringen, erzählen eine andere Geschichte: von Optimismus und Wohlstand, zunehmende Stabilität, Weltoffenheit und Entspannung. Designideen aus anderen Ländern sind plötzlich angesagt. Die neuen Materialien ermöglichen einen ganz anderen Stil: geschwungene Formen, bunte Farben, spielerisch und spießig zugleich, mit einem Hauch von Exotik und gewagter Frivolität.

Im Mittelpunkt der neuen Ausstellung sehen die Besucherinnen und Besucher des Museums eine Sitzgruppe aus dem Café Victoria in Nordenham: einen Nierentisch und die passenden Cocktailsessel, eine Ikone der frühen 50er Jahre umrahmt von einer Originalfotografie. Dieses Lokal geht mit der Zeit und ist für junge Leute attraktiv, die sich vom Mief der Vergangenheit befreien wollen. In den privaten Wohnzimmern richtet sich kaum eine Nordenhamer Familie so ein: Das dunkle, schwere Möbel aus den Vorkriegsjahren bleibt lange stehen. Es wird höchstens ergänzt durch ein neues Radiogerät mit UKW-Empfänger,

mit dem der Vater abends Marschmusik hören kann und die Mutter tagsüber die „Capri-Fischer“. Die neue Technik ist angekommen und mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den 50er und 60er Jahren werden nicht nur die Wäscheschleuder und die Küchenmaschine erschwinglich, sondern auch bald der Fernseher und das kleine Familienauto für den Sonntagsausflug. Den Italien-Urlaub können sich nur wenige tatsächlich leisten, aber mit Hilfe der „Höhensonne“ muss man auf eine gebräunte Haut nicht verzichten.

Die einzelnen Objekte in dieser Ausstellung sollen bewundert werden und Freude auslösen: Das ist auch der Sinn eines Museums. Sie stehen aber nicht für sich allein, sondern in einem Kontext, der von der Ausstellungsarchitektur untermauert und ergänzt wird – nicht mit eindeutigen Aussagen, sondern mit vielen Deutungsmöglichkeiten, die jeder auf seiner Weise und für sich entschlüsseln mag. Im Spannungsfeld zwischen der Gestaltung, den verschiedenen Exponaten, historischen Fotografien und Erzählungen aus der Zeit entstehen die Storys, die die Geschichte der Stadt und die Geschichten der Stadtbewohner erzählen. Jeder, der durch die Ausstellung geht, wird das anders empfinden, je nach seinen mitgebrachten Erfahrungen und Erinnerungen, jeder wird andere Verbindungen herstellen und auf seiner Weise sich vorstasten in die Vergangenheit.

Wir sind gespannt auf die Reaktionen unserer Gäste auf diese Ausstellung und freuen uns auf die vielen Besucherinnen und Besucher, die zukünftig ins Museum Nordenham kommen, um sich in der Welt der Nachkriegszeit wieder zu finden.

Dr. Timothy Saunders



Rundfunkgeräte aus den Jahren 1935 bis 1963 werden in der Dauerausstellung gezeigt. Der älteste Empfänger ist der „Lumophon“ von 1935 aus dem Nürnberger Unternehmen Bruckner & Stark (linke Reihe, unten). Bekannter waren Radios der Marken „Graetz“ (linke Reihe, 3. von oben aus dem Jahr 1955) und „Venus“ von „Loewe Opta“ (rechte Reihe, 3. von oben) aus dem Jahr 1952. Das Fernsehgerät (unten links) wurde ebenfalls bei „Nordmende“ gebaut. Mit der elektrischen Gitarre von Delf Jacobs (rechts im Bild) verfügt das Museum über ein Unikat. Der Nordenhamer spielte in den 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts in der legendären Band „Just Us“ mit dem später weltberühmt gewordenen Trio-Sänger Stefan Remmler. Das Jackett ist ein typisches Beispiel für Männermode um 1960, ein sogenanntes Salz und Pfeffer-Muster, weil schwarz-weiß gemustert. Bild: Lutz Timmermann

Wegen der Coronapandemie fand die Ausstellungseröffnung auf Einladung statt. Grußworte sprachen dabei der damalige Bürgermeister der Stadt Nordenham, Carsten Seyfarth, und der Bürgermeister der Gemeinde Jade, Henning Kaars, als Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“.

Seyfarth bezeichnete das städtische Museum, das vom Rüstringer Heimatbund betrieben wird, als „das lebendige kulturelle Gedäch-

nis der Stadt“. Für Kaars war die Eröffnung „ein ganz besonderes Ereignis“.

Unter den Gästen waren auch Vertreter der Institutionen, die das Projekt gefördert haben. Denn allein für die Herrichtung des Ausstellungsraumes wurden 130.000 Euro investiert. Der Löwenanteil der Gelder floss aus dem europäischen Förderprogramm „Leader“, über die örtliche Mittelverwendung entscheidet die Lokale Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“.

It

Genießen Sie unsere Weine...
...aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt



Entdecken Sie...

...Weine auf Kommission - für jede Feier
...originelle Gutscheine
...Lieferservice kostenlos in Nordenham,
Stadland und Butjadingen
...Olivenöle, Essig, Schokoladen und vieles
mehr

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Donnerstag & Freitag:
15.00 - 19.00 Uhr und nach Vereinbarung
Nur im Dez.: Mo. - Fr. von 15.00 - 19.00 Uhr
und Sa. Von 10.00 - 14.00

Erleben Sie...

...eine kompetente und sympathische Wein- und Menüberatung
...Weine mit optimalem Preis-Weingenuss-Verhältnis
...unsere Qualitätsweine und bekömmlichen Bioweine aus intakter Umwelt
...Whisky, Cidre, Grappa und andere Kostbarkeiten

Vinum Bonum • Heetweg 28 • 26954 Nordenham
Tel.: 04731/24462 • Mobil: 0171/6883335
www.vinum-bonum-weinhandel.de



Weinhandel

Sozialwerk Wesermarsch
CVJM Nah am Menschen • Stark für die Region

www.sozialwerk-wesermarsch.de



Schöne Dinge - schöner Tag!

Geschenke und Dekoartikel
Wäscherei für Privat- und Gewerbekunden
Kantine und Cateringservice

Der bunte Laden
waschen & überraschen
Atenser Allee 115 • Nordenham

Die bunte Küche
schlemmen & genießen
Helgoländer Damm 1 • Nordenham

Zehn Aufführungen mit zehn Darstellern

Niederdeutsche Bühne erinnert an die Sturmflut 1962 – Alte Unterlagen gewälzt



Regisseurin Conny Howell (hinten rechts) probt mit den Mitwirkenden (hinten von links) Torsten Lange, Eileen Gundlach, Matteo Buhrmann, Rolf Warnke, Bettina Müller sowie (vorne von links) Eric Stöver, Lukas Sieghold, Eske Seyfarth, Melanie Müller und Lotta Pargmann.

Bild: Niederdeutsche Bühne

Als in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 das Nordseewasser bis an die Deichkante stand, sind die Menschen auf der Butjadinger Halbinsel nur knapp an einer Katastrophe vorbeigekommen. Andernorts hatten die Menschen nicht so viel Glück: Dort gab es auch Tote. An die Sturmflut vor 60 Jahren erinnert im Februar ein Stück, das jetzt an der Niederdeutschen Bühne Nordenham entwickelt wird. In Spielszenen blickt das Ensemble zurück, lässt Zeitzeugen zu Wort kommen und stellt Gegenwartsbezüge her.

„1962 – De Floot“ heißt die Inszenierung. Im September begann die Arbeit: Alte Bilder und Zeitungsartikel wurden zusammengetragen, Heimatbücher gewälzt, eingesendete Berichte von Zeitzeugen

gelesen. Denn anders als sonst haben die Plattdötschen kein fertiges Textbuch, das sie inszenieren können. „De Floot“ entsteht komplett neu. Und: Der Schwerpunkt liegt auf der Region zwischen Weser und Jadebusen.

Regie führt Conny Howell aus Schweewarden. Die Theaterpädagogin arbeitet an der Zinzendorfschule Tossens und war unter anderem auch für das Passionsspiel 2013 in der Abbehauser Kirche verantwortlich. Howell hat sich durch die Fachliteratur in die Thematik eingelesen und das Material im Archiv des Rüstringer Heimatbundes gesichtet. Daraus entstand in Zusammenarbeit mit den Mitwirkenden das Stück. Die Übersetzung ins Plattdeutsche übernimmt Heino Buer-

hoop aus Brake. Es gibt aber auch hochdeutsche Passagen.

Zehn Darsteller und Darstellerinnen werden auf der Bühne zu sehen sein. Neben erfahrenen Bühnenmitgliedern sind auch wieder Neueinsteiger mit dabei. Rolf Warnke, Eric Stöver, Lukas Sieghold, Eske Seyfarth, Bettina Müller, Eileen Gundlach, Melanie Müller, Matteo Buhrmann, Lotta Pargmann und Torsten Lange lassen die Figuren auf der Bühne lebendig werden.

Geplant sind zehn Aufführungen: Die Premiere ist am 16. Februar 2022 um 19 Uhr – genau 60 Jahre nach der damaligen Sturmnacht. Auch am 17. Februar wird gespielt und erinnert an die Folgen der nächtlichen Katastrophe. Hier beginnt die Vorstellung

wie an den folgenden Theaterabenden auch um 19.30 Uhr. Ob es auch Theateraufführungen am Nachmittag mit vorausgehender Kaffeetafel gibt, hängt von der Entwicklung der Corona-Pandemie ab. Die letzte Vorstellung ist am 5. März 2022 geplant.

Karten gibt es an den Verkaufsstellen, darunter NMT Nordenham und die Geschäftsstelle der Kreiszeitung Wesermarsch, aber auch beim Tourismus Service der Gemeinde Butjadingen oder im Center Parcs Tossens. Online können Karten über die Homepage der Bühne bestellt werden: www.ndb-nordenham.de. Restkarten gibt es jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Theaterkasse.

Torsten Lange

FLIESEN

Exklusive
Wohnkeramik **DONNER**

Fliesen Donner
Burgstraße 49
27612 Loxstedt OT Stotel

Tel.: 04744 5033
Fax: 04744 6198

info@fliesen-donner.de
www.fliesen-donner.de



**Gewohnte
Lebensqualität**

VERMIETUNG

PLANUNG UND NEUBAU

FREMDVERWALTUNG

VERKAUF

Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH
Marktplatz 6, „Altes Rathaus“ | 26954 Nordenham
Telefon: 04731 9370-0 | Telefax: 04731 9370-40
info@gnsg-wohnbau.de | www.gnsg-wohnbau.de



HAUSTECHNIK
MENZEL
HEIZUNG • SANITÄR • ELEKTRO • SOLAR

G
M
B
H

Bahnhofstraße 80
26954 Nordenham

lother.reimann@menzel-haustechnik.de
www.menzel-haustechnik.de

Telefon 0 47 31/2 11 28
Telefax 0 47 31/60 94

Grundschüler hatten freien Eintritt

Museumsverbund Wesermarsch: Ersatz für Museumstage war ein voller Erfolg

Alle Grundschulkinder hatten während der Sommerferien freien Eintritt in die Häuser des Museumsverbundes Wesermarsch. Der Museumspass ersetzte 2021 wegen der Corona-Pandemie die nach Auskunft von Dr. Timothy Saunders in Vorjahren „äußerst beliebten Museumstage“.

Der Leiter des Museums Nordenham führt die Geschäfte des Museumsverbundes. Zu dem Verbund gehören das Handwerkermuseum Ovelgönne, die Moorseeer Mühle, das Museum Nordenham, das Nationalparkhaus Fedderwardersiel, das Schifffahrtsmuseum Brake und das Künstlerhaus Jan Oeltjen in Jade. Die Einrichtung in Jade war an der Ferienpass-Aktion nicht beteiligt.

Gab es bei den viertägigen Museumstagen, die immer im Januar stattgefunden haben, ein pädagogisches Begleitprogramm, so konnten die Jungen und Mädchen jetzt selbst auf Entdeckungstour gehen. Entdeckerhefte halfen, Beson-



Die Leiterinnen und Leiter der Museen haben den Museumspass erarbeitet (von links) Gesche Neumann, Dr. Timothy Saunders, Dr. Anika Seyfferth, Alexander Niemitz, Susanne Schlechter, Dr. Christine Keitsch und Harm Ellinghusen vom Landkreis. Das Bild entstand am Handwerkermuseum in Ovelgönne.

Bild: Museumsverbund

derheiten wie die Schafe bei der Mühle Moorsee oder das Kinderspielzeug früherer Zeiten im Museum Nordenham zu finden.

Insgesamt 970 Jungen und Mädchen nahmen das Ferienangebot an. „Durch die Aktion haben wir daher beinahe so viele Kinder in die Museen geführt, wie sonst durch die Museumstage“, verbucht Dr.

Saunders die Ersatzlösung als vollen Erfolg. Die Kinder hätten sichtbar viel Spaß an der Entdeckung der Museen gehabt und ganz häufig Geschwister, Freunde, Eltern oder Großeltern mitgebracht, sagt Saunders. Deshalb habe man durch die Aktion noch viel mehr Menschen erreicht. Manche Kinder haben nach Auskunft von Dr. Timothy Saunders auch mehrere Mu-

seen besucht und sich über die Stampelsammlung in ihrem Heft gefreut. Der Museumspass wurde, wie schon die Museumstage, vom Landkreis Wesermarsch finanziert. Da auch in diesem Schuljahr die Museumstage ausfallen müssen, ist eine Wiederholung der Museumspassaktion in den Sommerferien 2022 geplant.

Lutz Timmermann

Wat leeget un wat dullet

von Petra Schomaker

Meist jed'een Namiddag droop Anton achtern in Gorden sien Naver Herrn Meier. Ok dissen Namiddag töövte de all op Anton. „Na Anton, wat gifft neej't?“, reep he em tomööt. „Wat leeget, un wat dullet“, anterte Anton em. „Wat leeget un wat dullet?. Ik glööv, ik weet wat du meenst.“ Herr Meier keek Anton met een scheefen leegten Kopp an. „Leeg is, dat Wienach-

ten nu all woller vorbi is, un dull, dat wi nu Silvester fiern köönt – stimmt's?“, „Ja“, jüst so meente Anton dat, man – kunn Herr Meier em in'n Kopp kieken? „Woan's weest Du dat?“, fraag he dorum.

„Na, ik weer ok es mal so old as du, un denn gung mi dat jüst so. Ik weer een beeten trurig un een beten froh. Dat is woll de Magie von disse Tiet.“

Anton staunte, wat wuss de ole Naver denn von Magie? Much he villicht ook Töverer-

böker? Herr Meier nickopte, „Ja – dat is all'ns een beeten at Tööveree... Man much dat Ole behollen, man ok dat neeje hebben.“

PLATTDEUTSCH

Twüschen de Johren seggt man dat ole Johr > atschüss < un > begrüöt < dat neeje. Man is trurig över denn Avscheidung, un dorgegen hölpt blot's, sik duchtig dorop to freun, wat dat neeje Johr vor us in Petto hett, or wat man villicht sülvn

plaant hett.

„Mien Geburtsdag“, tellde Anton mit luchtende Oogen op. „Un Ostern, Ferien, Gordentiet un Blumenpracht. Un denn de Harfst, Halloween, Laterne loopn un Nikolaus... ja, un denn is Advent un Wiehnachten steiht all woller vor de Dör.“

Oh, je, un denn sitt wi ja all woller twüschen de Johren.

„Tja“, smustergriente Herr Meier, „dat is woll so, un ok wenn sik jümmers all'ns wollerholt, blivt dat doch jed'een Johr spannend un schön.“



**Ihre Tankstelle
in Nordenham**

bft-Tankstelle
Friedrich-August-Hütte GmbH

**Großtankstelle
Autogas
Erdgas
Textil-Waschanlage
SB-Autowaschpark**

26954 Nordenham · Blexersander Str. 2
Tel. (04731) 3634455 · Fax 3634436

J. Richter
Notar

Fachanwalt für Familienrecht
Erbrecht
Zivilrecht
Handels-/Gesellschaftsrecht
Arzthaftungsrecht

A. Schuhr
Notar

Vertragsrecht
Versicherungsrecht
Agrar- und Pachtrecht
Miet- und WEG-Recht
Verkehrs- und Strafrecht

S. Hartwich
Notar

Verwaltungsrecht
Öffent./privates Baurecht
Schadensersatzrecht
Unfallregulierung
Grundstücksrecht
Immobilienrecht

F. Schuhr

Rechtsanwälte & Notare a.D.

E. Feldhusen

L. Glevitzky

Rechtsanwältin

Bahnhofstraße 39c · 26954 Nordenham
Tel. (04731) 60 51 · Fax (04731) 2 18 78
info@schuhr-anwaelte.de

www.schuhr-anwaelte.de



**Jede Menge
Wohlfühl-
Momente!**

Exklusiv und nur
bei uns in der Ausstellung!



Louis Müller GmbH

Oldenburger Str. 42
26954 Nordenham
04731 9373 - 24



WESSELS
Architekten

- Bauten für das Gesundheitswesen
- Gewerbebauten
- Kirchensanierungen
- Wohnen
- Neu- und Umbauten
- Industrie- und Hallenbauten

Atenser Allee 1d | 26954 Nordenham
Telefon 04731 21357 | Fax 04731 21919
info@wessels-im-spieker.de
www.wessels-im-spieker.de

Weinberge und Burgen am Rhein besichtigt

31 Teilnehmer bei der Fahrt des Heimatbundes – Beginn in Bonn, Ende in Köln



Am Portal des Schlosses Drachenburg im Siebengebirge postierten sich die Fahrtteilnehmer zu einem Erinnerungsfoto an eine schöne Fahrt.

Bild: RHB

31 Männer und Frauen, alle geimpft, nahmen im September an der sechstägigen Tour des Rüstringer Heimatbundes teil. Nachdem wegen der Corona-Pandemie 2020 die traditionelle Tour ausfallen musste, freuten sich alle riesig auf das Wiedersehen.

Das erste Ziel der diesjährigen Reise war die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn, eine Stadt mit über 2000-jähriger Geschichte. Der Stadtrundgang startete am Hofgarten und der Friedrich-Wilhelm-Universität und führte uns zum Münster, dem Denkmal Ludwig van Beethoven, dessen Geburtshaus, dem Marktplatz mit dem prunkvollem alten Rathaus und zurück zur Universität. Von da aus ging es weiter zu unserem Ziel, dem Rheinhotel Vier-Jahreszeiten in Bad Breisig.

Der zweite Tag war der Mosel, den Weinbergen, Burgen und Burgruinen gewidmet.

Zunächst ging es nach Koblenz und dann weiter Moselaufwärts. Der Fremdenführer erläuterte uns Weinanbau, Weinlese und Weinqualitäten. Bei Hatzenport haben wir die Mosel zur Besichtigung der Burg Eltz verlassen. Die Burg ist eine der schönsten und besterhaltenen Burgen Deutschlands, wurde niemals erobert, zerstört oder verwüstet und ist in privater Hand. Danach haben wir die malerische Kleinstadt Beilstein besucht und dort eine Pause eingelegt bevor wir wieder zurück zum Hotel gefahren sind.

Am dritten Tag haben wir die Städte Koblenz und Andernach besucht. In Koblenz führte der Stadtrundgang beginnend vom Pegelhaus zum Josef-Görres-Platz. Der Brunnen mit der Historiensäule zeigt in zehn Stufen die Stadtgeschichte Koblenz' und ist ein Geschenk der Landesregierung zur 2000 Jahresfeier der Stadt Koblenz. Weiter

ging es durch die Altstadt zum Dreiländereck mit dem Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. und dem Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Die nächste Station war das Geysir-Zentrum in Andernach, einem interessanten Museum zur Geschichte der Vulkaneifel und des Kaltwasser-Geysirs.

Der vierte Tag führte uns zu dem Drachenfels im Siebengebirge. Mit der Drachenfelsbahn gelangten wir zum Schloss Drachenburg. Ein privat errichtetes Domizil, das von seinem Erbauer jedoch nie genutzt wurde und heute von der Nordrhein Westfalen-Stiftung-Naturschutz Heimat- und Kulturpflege betrieben und gepflegt wird. Vor dem Eingang zum Schloss haben wir uns noch zu einem Gruppenbild zusammengefunden.

Am fünften Tag war eine Schiffstour auf dem Rhein angesagt. Von Boppard aus fuh-

ren wir mit dem Raddampfer „Goethe“ – heute allerdings mit Dieselantrieb – an vielen malerischen Orten, Burgen und Burgruinen und dem Loreleyfelsen vorbei bis Oberwesel.

Am sechsten Tag war leider schon die Rückreise. Aber zunächst fuhren wir in Richtung der Domstadt Köln zu einem kurzen Stadtrundgang mit Dom und Domplatte, Altstadt mit Altermarkt, altem und neuem Rathaus. Als Abschluss gab es ein hervorragendes Mittagsbuffet im Begarden Hof in Köln-Rodenkirchen. Von dort aus traten wir dann die Heimreise an.

Wir hatten eine sehr schöne Zeit im Rheinland mit vielen interessanten Besichtigungen und das bei herrlichem Spätsommerwetter. Die Unterkunft war gut und das Essen hervorragend. Diese Reise wird uns in Erinnerung bleiben.

Traute Funk

Wissenswertes aus dem Lernkoffer

Informationen über die Malerin Emy Rogge - Tolle Idee von NMT



NMT-Geschäftsführerin Ilona Tetzlaff (links), ihre Mitarbeiterin Svenja Faehse und Museumsleiter Dr. Timothy Saunders freuen sich, dass der Emy-Rogge-Lernkoffer gut angenommen wird. Bild: Museum

Als eine der ersten Frauen in Deutschland schaffte es Emy Rogge (1866-1959), vom Malen zu leben. „Dank meiner Mama konnte ich in Nordenham die Malschule besuchen“, heißt es in der Einführung zu einem „Lernkoffer“, mit dem Kindern das Leben der Nordenhamer Malerin nahe gebracht werden soll.

Dieser Koffer enthält neben den letzten acht Exempla-

ren eines Buches von Dieter Auffarth über die aus Schweewarden gebürtige Künstlerin unter anderem Material für das Anfertigen von Aquarellen und Radierungen. Außerdem liegt eine Anleitung im Koffer, wie sich Lehrer und Schüler in einem fünftägigen Projekt mit dem Thema beschäftigen können. Über die Anwendung verschiedener Maltechniken hinaus sollen die Kinder auch überlegen, wie Bilder heutzutage ansprechend präsentiert und verkauft werden können.

Zusammengestellt haben den Lernkoffer Mitarbeiterinnen der Nordenham Marketing- und Touristik GmbH (NMT) in Zusammenarbeit mit Stefanie Herter, Lehrerin an der Oberschule I in Nordenham. Vorgelegt wurde er im September von NMT-Geschäftsführerin Ilona Tetzlaff und ihrer Mitarbeiterin Svenja Faehse sowie von Museumsleiter Dr. Timothy Saunders.

„Das ist eine tolle Sache“, sagt Saunders und berichtet, dass einige Schulklassen und

Kindergruppen den Koffer bereits im Museum ausgeliehen haben. Zu dem Programm in der Projektwoche gehören auch ein Besuch des Museums und des Nordenhamer Rathauses. Dort können sich die Jungen und Mädchen Emy Rogges bekanntestes Werk ansehen: Ihre Kopie des Kaufmanns Georg Gitze von Hans Holbein d.J. Nach der Rückgabe wird der Lernkoffer im Museum wieder mit den notwendigen Utensilien aufgefüllt.

Finanziert wurde das Projekt von der Oldenburgischen Landschaft. Es knüpft an die der Stadt Nordenham 2019 verliehene Auszeichnung „Frauenort Niedersachsen“ an, die das Wirken besonderer Frauen wie Emy Rogge in Erinnerung hält. „Ich hatte das große Glück, dass ich mein Talent zum Beruf machen durfte. In vielerlei Hinsicht war mein Leben so ganz anders als das anderer Mädchen meiner Zeit“, zitiert Dieter Auffarth Emy Rogge in seinem Buch.

Lutz Timmermann

100 Ehrenamtler trafen sich

Mit etwa 50 Teilnehmern hatten die Organisatorinnen Gesche Neumann und Friederike Ehn gerechnet, es kamen aber über 100 Männer und Frauen zur Ehrenamtlichenfeier zur Mühle nach Moorsee. Eingeladen hatte dazu der Museumsverbund Wesermarsch.

Corona-bedingt ersetzte die Feier die sonst übliche Ehrenamtlichenfahrt. Die letzte führte 2019 zum Kreismuseum nach Syke. Fahrt und Feier sind ein Zeichen der Anerkennung der Arbeit und dienen der Motivation der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, sagt der Geschäftsführer des Museumsverbundes, Dr. Timothy Saunders, der hauptberuflich das Museum Nordenham leitet.

Die Ehrenamtlichenfeier begann mit einer Führung im Wiesenvogelschutzgebiet in Stollhammerwisch. Der Fachdienstleiter Umwelt in der Kreisverwaltung Wesermarsch, Thomas Garden, und Ernst-August Abenseth aus Burhave vom Landvolk erklärten vor Ort, wie sich Landwirtschaft und Umweltschutz vereinbaren lassen.

An der Moorseeer Mühle zeigte Museumsleiterin Gesche Neumann den Gästen die Schätze des Mühlenmuseums, stellte die neueste Dauerausstellung vor und erklärte Ausbauplanen. Bei einem leckeren Grillbuffet kam es zu einem regen Gedankenaustausch von haupt- und ehrenamtlichen Kräften aus den sechs Häusern im Museumsverbund.

Lutz Timmermann



Auf dem Cover des Buches „Biografie einer fast vergessenen Künstlerin“ von Dieter Auffarth ist Emy Rogge (1866-1959) abgebildet.

Bild: Archiv Rühring Heimatbund

Die Radfahrergruppe stellt ihre Touren ein

In 16 Jahren 1537 Teilnehmer – Heimatbund-Vorsitzender Mengers dankt den Leitern

Seit 2004 organisiert die Radfahrergruppe im Rüstringer Heimatbund alljährlich im Sommer Radtouren in die nähere und weitere Umgebung.

Gisela Bargmann und Anton Günter Reumann haben ihren Rückzug bekanntgegeben. Da in den Jahren 2020 und 2021 coronabedingt keine Fahrten mehr durchgeführt werden konnten, sehen sie nun einen Zeitpunkt, die Aufgabe in jüngere Hände zu legen.

Beide Leiter hatten 2004 eine Prüfung abgelegt, um solche Fahrten verantwortlich durchführen zu können. In den 16 Jahren wurden mit einem kleinen Team von Helfern jeweils vier Fahrten organisiert: eine Feierabendtour, zwei Halbtagestouren und eine Tages-tour. Nicht eine einzige Fahrt

ist in den langen Jahren ausgefallen. Es konnten schon mal 34 Grad im Schatten sein oder auch Gewitter angekündigt werden, die Touren fanden statt, insgesamt 64.

Die Teilnehmerzahl schwankte erheblich, aber im Durchschnitt aller Veranstaltungen waren es 24, insgesamt hat Anton Günter Reumann 1537 Teilnehmer gezählt. Besonders beliebt war auch der gemeinsame Abschluss einer jeden Fahrt, die immer beim Museum Moorsee Mühle begann und hier auch wieder endete. Viele Mitfahrer fanden sich dann noch zu einem gemütlichen Klönschnack zusammen.

Die Teilnahme war immer kostenlos, trotzdem gab es eine kleine Reiskasse. Aus deren Überschuss wurde vor



Gisela Bargmann, Anton Günter Reumann (Rechts), der langjährige Helfer und Begleiter Ewald Haase (Mitte) und Hans-Rudolf Mengers.

einigen Jahren ein schöner Baum gekauft und auf dem Grundstück der Moorsee Mühle eingepflanzt. Er gedeiht inzwischen prächtig und dürfte zukünftig an diese Gruppe erinnern.

Der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Hans-Rudolf Mengers, sprach den

beiden scheidenden Leitern der Gruppe Dank und Anerkennung für ihre langjährige Tätigkeit aus. Er brachte zugleich aber auch die Hoffnung zum Ausdruck, dass sich Nachfolger finden mögen, die diese Arbeit in der kommenden Saison fortsetzen.

Hans-Rudolf Mengers

80 Besucher hörten bedrückende Kriegserlebnisse

Still und fast gebannt hörten 80 Besucher beim Klönabend des Rüstringer Heimatbundes Anfang November im „Butjadinger Tor“ in Abbehausen Berichten des Flüchtlings Fritz Huth und des zurückkehrenden Soldaten Fritz Frerichs Ende des Zweiten Weltkrieges zu.

Stellvertretender Heimatbund-Vorsitzender Alexander Schuhr begrüßte den 83-jährigen Fritz Huth aus Esenshamm. In Pyritz in Pommern geboren erzählte Huth, dass sein Vater 1941 in Russland gefallen war und seine Mutter seit Anfang 1941 als vermisst galt. Da sein mittlerweile verstorbener Bruder und er nun ohne Eltern waren, wurde den Großeltern väter-

licherseits das Sorgerecht zugesprochen. Oma und Opa holten die Enkel in ihren Wohnort Jungen im Kreis Schwetz in Westpreußen, wo sie am 20. Januar 1945 vertrieben wurden. In bewegenden Worten schilderte Huth die Flucht, die am 23. März 1945 in Havendorfersande bei der Familie Busch endete.

Heddo Peters aus Esenshamm, Archivleiter des Rüstringer Heimatbundes, verlas zwei Berichte von Fritz Frerichs über dessen Flucht aus Niederösterreich, wohin es ihn mit der 3. SS Panzerdivision „Totenkopf“ verschlagen hatte. Das Wechselbad der Gefühle auf dem Marsch in die Heimat oder doch in die Gefangenschaft schrieb der

1923 in Waddens geborene und 1990 in Ellwürden verstorbene Zeitungsredakteur auf.

Auf dem Fußmarsch in der Nähe von Linz „merkten auch die größten Optimisten, dass es kein Gang in die Freiheit war, sondern dass uns ein Marsch in die russische Gefangenschaft bevorstand“, schreibt Frerichs, um wenige Tage später „die riesengroße und völlig unerklärliche Überraschung“ zu erleben. Die Russen verteilten Verpflegung an die Gefangenen, Weißbrot, Kaffeepulver und pro Mann zwei Zigaretten.

Doch wieder nahm das Schicksal einen anderen Lauf, die Russen beförderten ihre

Gefangenen Richtung Kaplitz in der Tschechoslowakei. Auf dem Weg gelang Frerichs zusammen mit einem Holländer und einem Obergefreiten aus Königsberg der Sprung aus dem fahrenden Transportzug.

Und nach einigen Irrungen und Wirrungen traf Fritz Frerichs am 11. September in stockdunkler Nacht wieder im heimatlichen Waddens ein – sehnlichst erwartet von Vater und Mutter.

„Bei den Fragen im Anschluss an die Vorträge ging es ausschließlich um die traurigen und schlimmen Vorkommnisse selbst und nicht um irgendwelche Schuldzuweisungen“, betont Heddo Peters.

Lutz Timmermann

Terminkalender 2022

Liebe Mitglieder, noch ist die Corona-Epidemie nicht vorüber, obwohl inzwischen manche Lockerungen eingetreten sind. Trotzdem kann es immer noch „Überraschungen“ geben. Deshalb teilen wir Ihnen hier die geplanten Termine zu den Veranstaltungen mit. Ob sie dann tatsächlich so durchgeführt werden können, ist also nicht ganz sicher.

Mitgliederversammlungen

- 24. Februar, 19.30 Uhr Vorstandssitzung mit Beirat
- 26. März, 15.00 Uhr Jahreshauptversammlung, Weserterrassen Nordenham, anschließend Vortrag von Heddo Peters: Von Friesenspießen, ammerschen Balken und unklaren Ankern - Eine kleine Wappengeschichte
- 18. Mai, 19.30 Uhr Vorstandssitzung mit Beirat
- 15. September, 19.30 Uhr Vorstandssitzung mit Beirat

Weitere Veranstaltungen des Rühring Heimatbundes

- 23. Januar, 10.00 Uhr Friesendenkmal Hartwarden, Gedenken zur Schlacht bei Hartwarden 1514, anschließend Aussprache im Friesenheim
- 26. September, 14.30 Uhr Moorsee, Plattdütsch-Dag in der Mühle mit dem Rühring Schrieverkring
- 16. November Andacht zum Buß- und Bettag mit Kirchenführung, anschließend Autorenlesung des Rühring Schrieverkrings
- 03. Dezember, 15.00 Uhr Weserterrassen Nordenham, Plattdeutscher Nachmittag im Advent

Vorträge und Klönabende der AG Landesgeschichte (1. Halbjahr)

- 04. Januar, 19.30 Uhr

Hans-Rudolf Mengers, Jahresrückblick Dr. Wolfgang Waßhausen, Edmund Siemers, ein vergessener Nordenhamer Kaufmann

- 01. Februar, 19.30 Uhr Helmuth Meinken: Katastrophen und andere Geschichten von Käpt'n Eisbär
- 02. März, 19.30 Uhr Christina Peek (NIHK), Die reichen Grabfunde in der Wurt Fallward (Cux) – Bestattungskultur vor 1500 Jahren
- 06. April, 19.30 Uhr Theodor Köhne, Die Halligen – Wasser, Wind, und viel Natur
- 04. Mai, 19.30 Uhr Cornelius Ens, Deutschrussen – Russlanddeutsche
- 01. Juni, 19.30 Uhr „Wir wollen sie nicht vergessen“: Heddo Peters, Zum 200. Geburtstag von H. Allmers; Meinhard Wefer, Zum 100. Todestag von Georg Ruseler

Ausflugsfahrten

- 13. – 20. Mai: 8 Tage nach Luckenwalde, Berlin, Bundesgartenschau, Potsdam, Lutherstadt Wittenberg
- 15. Juni: Tagesausflug „Spargelfahrt“ nach Lüneburg
- im September geplant: ist noch eine weitere Tour nach Binz

Eine Vorstellung der Reisen findet nicht statt. In den Tageszeitungen wird bekanntgegeben, wann die Anmeldungen erfolgen können.

Museum Nordenham (1. Halbjahr)

- 16. Januar bis 27. Februar Sonderausstellung: Werke der Künstlerinnen Ida Oelke und Ingrid Freihold
Veranstalter: Kunstverein Nordenham e.V.
- 20. Januar, 19.30 Uhr Eine Zensur findet nicht

statt. Quo vadis, Meinungsfreiheit?

Vortrag von Prof. Dr. Michael Sommer, Oldenburg

Veranstalter: Goethe Gesellschaft Nordenham

- 17. Februar, 19.30 Uhr Jenseits von Goethe – J.H.W. Tischbeins Bildwelten
Vortrag von Dr. Stefanie Rehm, Oldenburg:
Veranstalter: Goethe Gesellschaft Nordenham
- 10. März, 19.30 Uhr Sonnenklirren, Sonette und nicht so Nettes
Lesung aus Werken von Reinhard Rakow anlässlich seines 70. Geburtstags.
Vorgetragen von Elisabeth Buschermöhle und dem Autor.

- 17. März, 19.30 Uhr Wanderjahre – Erlebnisse von Handwerkerinnen und Handwerkern auf der Walz
Vortrag von Prof. Dr. Georg Kamphausen, Bayreuth und Markus Römer, Oldenburg
Veranstalter: Goethe Gesellschaft Nordenham

- 3. April bis 29. Mai Sonderausstellung: Schmuckstücke aus Frankreich – Kreationen der Autorin Elsa Triolet

In Zusammenarbeit mit der Partnerstadt St. Étienne du Rouvray

- 15. Mai, 10.30 – 17.00 Uhr Museen mit Freude entdecken! – Internationaler Museumstag

Museum Moorseeer Mühle

- Öffnungszeiten April bis Okt.: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr
- 01. April Start in die neue Saison
- 15. Mai

Internationaler Museumstag

- 06. Juni Deutscher Mühlentag
- 03. Juli Schaftag, Wolle, Käse und Määhr
- 24. Juli Dampftag – die Lokomobile in Aktion
- 06. – 07. August 32. Großes Mühlenfest mit zahlreichen Attraktionen
- 11. September Tag des offenen Denkmals
- 26. September Plattdeutscher Nachmittag mit dem Rühring Schrieverkring, Beginn: 14.30 Uhr
- 31. Oktober Saisonabschluss
- 06. Dezember Nikolausbäckerei

Regelmäßige Termine vom 2. April bis 31. Oktober 2022

- Dienstag, 11.00 Uhr Vom Alltag einer Müllerfamilie – Mühle, Stall und Müllerhaus (Führung)
- Mittwoch, 11.00 Uhr Vom Korn zum Brot – Backen in der Schaubäckerei
- Donnerstag, 11.00 Uhr Zu Besuch bei den Mülenschafen (Führung)
- Donnerstag, 14.00 Uhr Vom Alltag der Müllerfamilie – Mühle, Stall und Müllerhaus (Führung)
- Freitag, 14.00 Uhr Die Flügel drehen sich! Der Müller nimmt die Mühle in Betrieb
- Sonnabend, 11.00 Uhr Vom Korn zum Brot – Backen in der Schaubäckerei
- Dienstags, donnerstags und sonnabends ab 12 Uhr: Frisches Mühlenbrot im Mühlenshop. Nur solange der Vorrat reicht

Impressum:

Der Rühring Bote ist eine Publikation des Rühring Heimatbundes e. V., V. i. S. d. P.: Hans-Rudolf Mengers (Vorsitzender) Rühring Heimatbund, Hansingstraße 18, 26954 Nordenham
Redaktion: Lutz Timmermann, Alma-Rogge-Straße 13, 26969 Butjadingen, Tel.: 04733/7329937, Fax: 04733/7329939, e-Mail: lutz.timmermann@gmx.de

Auf Weser und Elbe mit MS Katharina von Bora

10. - 17. und 17. - 26.
März 2022
ab / an Nordenham

Einmalige
Sonderreisen
Nur noch
wenige Kabinen!



Ihr Schiff

An Bord der MS Katharina von Bora werden Sie sich vom ersten Augenblick an wie Zuhause fühlen. Sie ist ein schwimmendes Grandhotel für 80 Passagiere mit geschmackvollem Interieur und individuellen Decors. Es umsorgt Sie eine 20 köpfige Crew. Tagsüber ist das Sonnendeck beliebter Treffpunkt. Genießen Sie die vorüberziehende Landschaft von Weser und Elbe in netter Gesellschaft.

10. - 17. März Potsdam – Nordenham

In der ehemaligen Residenzstadt der preußischen Könige, Potsdam, startet die erste Reise mit Ihrem schwimmenden Hotel MS Katharina von Bora mit den Zielen Bremerhaven und dem Union-Pier in Nordenham. Während dieser einmaligen Flusskreuzfahrt machen Sie einen Stopp in Brandenburg, Magdeburg, Wolfsburg, Hannover und Bremen.

17. - 26. März Nordenham – Dresden

Sie fahren mit MS Katharina von Bora in das Elbflorenz Dresden. Von hier unternehmen Sie einen Tagesausflug in die tschechische Hauptstadt Prag. Auf dem Weg nach Dresden besuchen Sie Hannover, Magdeburg, Lutherstadt Wittenberg, Meißen und Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz.

Sonderpreise pro Person

Doppelkabine Hauptdeck	nur	1.185 €
Doppelkabine Oberdeck / frz. Balkon	nur	1.285 €

Sonderpreise pro Person

Doppelkabine Hauptdeck	nur	1.499 €
Doppelkabine Oberdeck / frz. Balkon	nur	1.599 €

Ihr Reisebüro.
Weltweit.



04731 9 33 33
Meine-Schiffsreise.de
Marktplatz 1
26954 Nordenham

Lufthansa City Center
Reisebüro Ahlers

GUTSCHEIN

Nur gültig mit Adressaufkleber
und Mitgliedsnummer!

Rüstringer Heimatbund e.V. • Hansingstraße 18 • 26954 Nordenham

zum Empfang von einem Exemplar
des 60. Bandes der Rüstringer Bibliothek

**André Peschke:
Das Seefeld**

Sie können das Buch bis zum **31. Januar 2022** an folgenden
Stellen in Empfang nehmen:

v. Bestenbostel, Nordenham
Müller, Varel, Neue Straße 16
Blohm, Burhave
Manzke, Rodenkirchen
Raiffeisenbank, Abbehausen
RWG, Seefeld
Gollenstede, Brake, famila Markt und Breite Straße

Unser besonderer Service für auswärtige Mitglieder: Gegen
Einsendung dieses Gutscheins und 3,20 Euro in Briefmarken
(4 x 0,80 Euro) für Porto und Verpackung bis 31.01.2022
an folgende Adresse wird Ihnen das Buch auch per Post
zugeschickt:

Rüstringer Heimatbund
Hans-Rudolf Mengers
Am Butjenter 17
26969 Stollhamm

Rüstringer Heimatbund e.V.
(RHB):

Museum Nordenham
Hansingstraße 18
26954 Nordenham
Tel. 04731-269975 oder
Fax 04731-269977

1. Vorsitzender:

Hans-Rudolf Mengers
Am Butjenter 17
26969 Stollhamm
Tel. 04735-274

Kassenführung:

Andreas Schindler
Sonnenstraße 12
26969 Ruhwarden
Tel. 04736-102329

Bankverbindung:

Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE37 2805 0100 0063 4233 21
BIC BRLADE21LZO



QUARITSCH

Unsere Stärke ist Qualität

Gebr. Quaritsch GmbH

Neptunstr. 5 | 26954 Nordenham | Fon 0 47 31- 96 86-0
kontakt@quaritsch.de | www.quaritsch.de

Wir sind für Sie erreichbar von Montag bis Freitag von 8.00–16.00 Uhr